



INGO KNOLL



# DIGITALE TRANSFORMATION IN LÄNDLICHEN REGIONEN

RETTUNG FÜR DIE REGION OBERFRANKEN?



**Ingo Knoll**

**Kann die digitale Transformation  
die ländlichen Regionen retten?**

**Am Beispiel der Region Oberfranken**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Impressum:**

Copyright © Science Factory 2019

Ein Imprint der GRIN Publishing GmbH, München

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Covergestaltung: GRIN Publishing GmbH

## Zusammenfassung

Der ländliche Raum in Deutschland ist immer mehr von soziodemografisch negativen Entwicklungen wie Wegzug der Bevölkerung und Überalterung der Wohnbevölkerung betroffen. Damit wird die Aufrechterhaltung der Infrastrukturen und die Sicherstellung allgemeiner Daseinsvorsorge bedroht und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist nicht mehr gegeben.

Dieser Entwicklung gegenüber steht der Megatrend der digitalen Transformation, der alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft nachhaltig und zum Teil disruptiv beeinflusst.

Deshalb wird hier untersucht, welche Methoden und Prozesse der Digitalisierung speziell die Herausforderungen der „Rural Areas“ mit besonderem Fokus auf die Region Oberfranken lösen können.

Es erfolgt zunächst eine Bezugnahme auf das Thema der „Smart Cities“, um dann einzelne Handlungsfelder ländlicher Problemstellungen mit den dort existierenden Projekten digitaler Transformation zu analysieren und deren Potentiale zu beurteilen.

Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland eine Vielzahl lokaler Digitalisierungs-Einzelprojekte stattfinden, die nicht über die Projektphase hinauskommen und oft auch ohne notwendige Vernetzung zu anderen Handlungsfeldern existieren.

Die Arbeit gibt schließlich Handlungsempfehlungen, welche Grundvoraussetzungen die öffentliche Hand schaffen muss, damit die digitale Transformation im ländlichen Raum erfolgreich gelingen kann.

## **Abstract**

The rural area in Germany is increasingly affected by sociodemographic negative developments such as population withdrawal and aging of the resident population. This threatens the maintenance of infrastructures as well as the ensuring of services of general interest and the equality of living conditions is no longer given.

Opposite this development is the megatrend of digital transformation, which has a lasting and in part disruptive effect on all spheres of life in our society.

Therefore, here is investigated which methods and processes of digitization can specifically solve the challenges of the "rural areas" That is why it is investigated here which methods and processes of digitization can solve the challenges of the "Rural Areas" with a special focus on the region of Upper Franconia.

First of all, a reference is made to the topic of "smart cities" in order to then analyze individual fields of action of rural problems with the existing projects of digital transformation and to evaluate their potentials.

The study comes to the conclusion that a large number of local digitization individual projects are taking place in Germany, which do not go beyond the project phase and often also exist without necessary networking with other fields of action.

Finally, the paper gives recommendations for action which basic requirements the public sector must create in order for the digital transformation in rural areas to succeed successfully.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>III</b>
<b>Abstract.....</b>	<b>IV</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>IX</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>X</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Das Kapitel eins.....	1
1.2 Warum die Situation auf dem Land besorgniserregend ist .....	4
1.3 Der Traum vom Leben in der Landidylle .....	11
1.4 Digitalisierung als Allheilmittel? .....	13
1.5 Eine neue Idee: Digitale Transformation ländlicher Regionen .....	16
<b>2 Smart City Konzepte als Vorläufer und Wegbereiter der Smart Country Side .....</b>	<b>17</b>
2.1 Top Down: Die Konzepte der Smart Cities und ihr Einfluss auf die Smart Country Side .....	17
2.2 Smart City versus Smart Region: Unterschiede und Gemeinsamkeiten.....	26
<b>3 Der Weg zur digitalen Transformation des ländlichen Raumes .....</b>	<b>28</b>
3.1 Was man unter „ländlichem Raum“ verstehen kann .....	28
3.2 Was man unter „Digitaler Transformation“ verstehen kann.....	31
3.3 Smarte Begriffsvielfalt .....	34
3.4 Die Politik als Impulsgeber digitaler Transformationsprozesse .....	36
<b>4 Ausgewählte Handlungsfelder der regionalen digitalen Transformation.....</b>	<b>42</b>
4.1 Leistungsfähige digitale Infrastruktur.....	44
4.2 Die Bedeutung der mobilen Datennetzwerke .....	50
4.3 E-Mobilität und Transport .....	54

4.4 E-Health .....	66
4.5 Smart Home und Ambient Assisted Living.....	72
4.6 Nahversorgung und Einzelhandel.....	78
4.7 E-Government und Open Data .....	88
4.8 Open Government und E-Partizipation.....	95
4.9 Schulung, Ausbildung, e-Learning und Digitale Teilhabe.....	100
4.10 Arbeit und Wirtschaft .....	110
4.11 Tourismus.....	116
4.12 Landwirtschaft.....	121
4.13 Grüne Energie, Smart Energy Grids und weitere Energiethemen .....	129
4.14 Kunst und Kultur .....	132
4.15 Spezielle Plattformen zur Bürgerkommunikation .....	133
<b>5 Chancen und Hindernisse des Transformationsprozesses .....</b>	<b>135</b>
5.1 Chancen der Digitalen Transformation für ländliche Räume.....	136
5.2 Hindernisse auf dem Weg zum Digitalen Dorf.....	139
5.3 Die Digitalisierung ist kein Allheilmittel.....	146
5.4 Perspektiven für die Zukunft.....	152
<b>6 Ausblick .....</b>	<b>157</b>
6.1 Benchmarking für Smarte Städte und Regionen.....	157
6.2 Fragenkatalog - teilstrukturiertes Interview.....	160
<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>162</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklungsprognose für die Bevölkerung in Bayern und Oberfranken bis 2036 .....	6
Abbildung 2: Bevorzugte Wohngegend - wo die Menschen leben wollen.....	12
Abbildung 3: Megatrend-Map .....	15
Abbildung 4: Marktteilnehmer „Smart City Solutions“ mit den besten Positionen im Markt im Jahr 2018 .....	18
Abbildung 5: Das „Smart City Wheel“ von Boyd Cohen .....	22
Abbildung 6: Oracles Smart-City-Platform Solution Map .....	23
Abbildung 7: Anteil der Fläche und Einwohner der einzelnen Typen ländlicher Räume sowie der nicht-ländlichen Räume in Deutschland.....	29
Abbildung 8: Drei Dimensionen zur holistischen Entwicklung einer Smart City .....	35
Abbildung 9: Viele weiße Mobilfunk-Flecken in Deutschland.....	51
Abbildung 10: ILSE -Just-in-time-Transporte für gesundheitliche Anlässe .....	56
Abbildung 11: Integrierte Leitstellen-Erweiterung im Landkreis Vorpommern-Greifswald.....	56
Abbildung 12: Autonom fahrender Bus in Bad Birnbach .....	58
Abbildung 13: Trends in der Entwicklung von Verkehrsnachfrage und Verkehrsangebot .....	61
Abbildung 14: Blockchain-basiertes multimodales Internet der Mobilität .....	63
Abbildung 15: Ambient Assisted Living (AAL) - Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben .....	72
Abbildung 16: Framework einer integrierten Gesundheitsversorgung.....	75
Abbildung 17: Mit AAL-Technik seniorenrecht im Smart Home leben .....	77
Abbildung 18: Das idealtypische Nahversorgersortiment.....	78
Abbildung 19: Das Digitale Dorf der Steinwald-Allianz.....	79
Abbildung 20: Der Supermarkt, der zum Kunden kommt.....	83
Abbildung 21: Lebensmittel-Abholstation EDEKA - Food around the clock .....	85
Abbildung 22: Lebensmittel-Abholstation „emmasbox“ - White Label .....	85
Abbildung 23: Smart City Daten-Cockpit.....	91
Abbildung 24: Smartphone-App DorfFunk.....	98

Abbildung 25: Mobiler PopUp-Coworking-Space (Außen- und Innenansicht sowie Modellzeichnungen).....	112
Abbildung 26: Der Online-Gemüsegarten.....	122
Abbildung 27: Verschiedene Facetten des Digital Farming.....	124
Abbildung 28: Digitalisierung der Kühe .....	125
Abbildung 29: GPS-gesteuerte Düngemaschine dosiert Feldpartitionen individuell .....	127
Abbildung 30: Szenarien 2040+. Schlüsseltrends .....	152

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anteil von Stadt- und Landbewohnern in D von 1990 bis 2015 und Prognose bis 2050 .....	5
Tabelle 2: Entwicklung der proz. Anteile der Bevölkerungsgruppen bis 2030 im LK Kronach .....	7
Tabelle 3: Bausteine der Digitalisierung nach Themenfeldern in der smarten Stadt/Region .....	25
Tabelle 4: Handlungsfelder im Smart-Country-Ansatz .....	27
Tabelle 5: Die acht Raumtypen der Bertelsmann Studie.....	36
Tabelle 6: Die wichtigsten Handlungsfelder in ländlichen Regionen .....	41
Tabelle 7: EU: Mittlerer Breitbandausbau ( $\geq 30$ MBit/s) national im Länderüberblick	44
Tabelle 8: Breitbandausbau ( $\geq 30$ MBit/s) in ländlichen Regionen im Länderüberblick .....	45
Tabelle 9: OECD: Anteil von Glasfaser an allen stationären Breitbandanschlüssen im Dez. 2017 .....	46
Tabelle 10: EU: Verfügbare Glasfaseranschlüsse in ländlichen Regionen im Länderüberblick .....	47
Tabelle 11: LTE-Ausbau in ländlichen Regionen im Länderüberblick.....	50
Tabelle 12: Anteil der Offliner in Europas dünn besiedelten Regionen.....	102
Tabelle 13: Anteil der Internetbücher bei Urlaubsreisen in Deutschland.....	120
Tabelle 14: Kriterienkatalog für eine smarte City/Region .....	158

## Abkürzungsverzeichnis

AAL:	Ambient Assisted Living
BMEL:	Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung
BMVI:	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
DACH:	Region Deutschland-Österreich-Schweiz
DB:	Deutsche Bahn
DESA (UN):	Department of Economic and Social Affairs (United Nations)
DIVSI:	Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet
ERP:	Enterprise Resource Planung
GPS:	Global Positioning System
IESE:	Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering
IIS:	Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen
IHK:	Industrie- und Handelskammer
IKT:	Informations- und Kommunikationstechnik
IoT:	Internet of Things
LK:	Landkreis
M2M:	Machine to Machine
NRW:	Nordrheinwestfalen
OECD:	Organisation for Economic Co-operation and Development
PKW:	Personenkraftwagen
POI:	Point of Interest
SaaS:	Software as a Service
SDLN:	School of Distance Learning
UN:	United Nations
UNWTO:	United Nations World Tourism Organisation
ZDF:	Zweites Deutsches Fernsehen

## **1 Einleitung**

Die vorliegende Arbeit postuliert das Problem, dass sich für unsere Gesellschaft heute und in näherer Zukunft große Belastungen ergeben aus der Disparität der wirtschaftlichen, demografischen und ganz allgemein sozioökonomischen Entwicklungen in den städtischen Ballungsgebieten versus vieler ländlicher Regionen in Deutschland. Der Fokus aller gesellschaftlich relevanten Stakeholder lag in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten vornehmlich auf der expansiven Entwicklung großer Städte und Ballungsgebieten unter den Gesichtspunkten Arbeit, Wohnen, Öffentlicher Personennahverkehr, Infrastruktur, Bildung, Wirtschaft und ganz allgemein Investitionen jeglicher Art. Der ländliche Raum droht auf der anderen Seite in vielen Regionen auszubluten und jegliche Perspektive zu verlieren.

### **1.1 Das Kapitel eins**

Im weiteren Verlauf dieser Einleitung wird die aktuelle Problemsituation „auf dem Land“ zunächst konkret skizziert und andererseits die widersprüchliche Sehnsucht vieler Menschen nach der „Landidylle“ untersucht.

Die Digitalisierung hat die Welt zu einem Dorf gemacht, doch „das Dorf“ ist nicht digital. Internet, Apps, Onlinehandel, vernetzte Lebenswelten - vor allem in den Städten und in den „Smart Cities“ scheint das Herz der Digitalisierung zu schlagen. Doch wie sieht es auf dem Land aus? Dort ist diese Digitalisierung vielfach noch nicht angekommen oder ist schlichtweg einfach noch nicht nutzbar.

Die digitale Transformation bietet heute in vielen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft neue Perspektiven und wird vielfach als „Allheilmittel“ für jegliche Probleme angepriesen, was ebenfalls in der Einleitung weiter unten beleuchtet wird.

#### **1.1.1 Das Kapitel zwei**

Da unter der Überschrift „Smart City“ bisher ein ganz klarer Fokus auf Leuchtturmprojekte und deren Umsetzung in den Megacities bestand und größere Anstrengungen der Kommunen, hohe Investitionen von Systemlieferanten der Wirtschaft und Subventionen der Politik in den großen Städten standfanden, nimmt die Arbeit im zweiten Kapitel einen Blick auf die Smart City Konzepte und versucht aufzuzeigen, wo Gemeinsamkeiten der Smart Rural Areas mit den

Projekten zur „Smart City“ bestehen und wo sich die Ziele und Instrumente zur Entwicklung einer „Smart Country Side“ unterscheiden.

### **1.1.2 Das Kapitel drei**

Auf dem Weg zur Digitalen Transformation des ländlichen Raumes werden im dritten Kapitel einige wichtige Begrifflichkeiten geklärt und aufgezeigt, welche Impulse die Politik als wichtiger Treiber mittlerweile zu geben versucht, um bereits verlorenes Terrain auf dem Lande wieder zurück zu gewinnen und den Status „gleichwertige Lebensverhältnisse überall in Deutschland“ zu erreichen.

### **1.1.3 Das Kapitel vier**

Aufbauend auf diesem thematischen Grundgerüst erläutert das vierte Kapitel ausführlich und detailliert 15 unterschiedliche (und zum Teil interdependente) Problembereiche, die sich in vielen Kommunen in Nordbayern und speziell in Oberfranken stellen und die Ansatzpunkte für den konkreten Einsatz von Digitalisierungsstrategien bieten. Die Aktionsfelder mit positiven Potentialen der Digitalisierung für den ländlichen Raum wie Mobilität und Transport, Landwirtschaft, Nahversorgung, Verwaltung, Bildung, Partizipation, Gesundheitsversorgung und einige mehr werden anhand konkreter Beispiele analysiert und Chancen zur Lösung der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen aufgezeigt. Dabei wird auch kritisch untersucht, welche Hindernisse einer erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen entgegenstehen könnten.

In Abhängigkeit vom Status der jeweiligen Projekte wird beurteilt, inwieweit die Maßnahmen als gescheitert oder als erfolgreich zu bewerten sind und was hierfür die möglichen Ursachen waren und sind. Diese Evaluierung soll u.a. mit Befragungen diverser Projektverantwortlicher untermauert werden.

### **1.1.4 Das Kapitel fünf**

Im fünften Kapitel erfolgt eine Zusammenfassung der Chancen der digitalen Transformation für den ländlichen Raum und eine Darstellung der Hürden, die sich auf dem Weg einer erfolgreichen Umstellung stellen. Und es wird die Frage beantwortet, ob die Digitalisierung generell tatsächlich zur Lösung der eigentlichen Probleme und zur „Rettung“ der ländlichen Regionen beitragen kann.

### **1.1.5 Das Kapitel sechs**

Im Laufe der Untersuchungen dieser Arbeit hat sich gezeigt, dass es bis heute keine klaren Maßstäbe gibt, ob und in welchem Maße eine Stadt oder eine Region als „smart“ im Sinne erfolgreicher Digitalisierungsstrategien zu bezeichnen ist. Deshalb gibt Kapitel sechs einen Ausblick auf mögliche Bewertungsschemata, die zukünftig bei der Beantwortung dieser Frage herangezogen werden könnten.

Außerdem hat sich bei der Forschung zu dem Thema herausgestellt, dass viele Ideen und Konzepte zur Umsetzung von Digitalisierungsprojekten zwar häufig mit viel Elan angegangen und auch mit erheblicher finanzieller Unterstützung öffentlicher Stellen subventioniert werden, dann aber zum Ende der Projektlaufzeit „in der Schublade verschwinden“. Deshalb entstand ein erster Fragenkatalog für ein teilstrukturiertes Interview, der Anregung für zukünftige Forschungsfragen geben will und ebenfalls im siebten Kapitel ausgeführt ist.

### **1.1.6 Quellen der Forschungsarbeit**

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema zeigte sich, dass Fragestellungen und Konzepte zu „Smart Rural Areas“, also ländliche und kleinbäuerlich geprägte Regionen mit modernen, auf die digitale Transformation setzenden Ideen und Konzepten, in der wissenschaftlichen Literatur nur ganz selten und erst in den letzten zwei bis drei Jahren auftauchen. Deshalb fließen in diese Arbeit viele ganz aktuelle Untersuchungen und Forschungsergebnisse ein, die sehr häufig nicht in der „klassischen“ Wissenschaftsbibliothek zu finden sind.

Die Arbeit stellt Forschungsergebnisse und Projekte zur „Digitalisierung des ländlichen Raumes“ mit Schwerpunkt in Deutschland und in Oberfranken vor, berücksichtigt aber auch jüngste Projekte in Europa.

## 1.2 Warum die Situation auf dem Land besorgniserregend ist

Kurz nach seinem Rücktritt vom Amt des SPD-Parteichefs und Kanzlerkandidaten sagte Sigmar Gabriel in einem *stern*-Interview:

„Unser Land fällt ja wirklich immer mehr auseinander. Nicht nur in Arm und Reich, auch in Stadt und Land. In den Großstädten fehlt es an bezahlbaren Wohnungen, und auf dem Land gibt es häufig nicht mal mehr eine Bushaltestelle, keine Grundschulen, keinen Supermarkt, keinen Arzt und keine Apotheke. Die Menschen fühlen sich dort im Stich gelassen.“ (stern 2017)

Viele städtische Regionen in Deutschland profitieren von und leiden gleichermaßen unter hohen Bevölkerungs-Zuwachsraten („Landflucht“, Migration). Urbanisierung und Verstädterung gilt als einer der Megatrends, auch europa- und weltweit. Nach einer Berechnung der United Nations/DESA hat sich zwischen 1950 und 2015 der weltweite Anteil der Stadtbevölkerung von 26,6% auf 54,0% erhöht und ist durch das Bevölkerungswachstum absolut von 746 Mio. auf 3.960 Mio. Einwohner explodiert. „Das Leben“ spielt sich zwangsläufig immer mehr in den Städten und Ballungsgebieten ab, die die Aufmerksamkeit von Investoren, Architekten und Planern auf sich ziehen.

„Where villages and small towns have not been on the agenda, the city-centered discourse becomes almost a self-fulfilling prophecy with cities becoming larger and better, more interesting and beautiful, whereas villages and small towns are more or less left to their own devices.“ (Steinführer 2016, Abstract)

Spiegelbildlich zur Stadtentwicklung prognostizieren die Vereinten Nationen (UN) für Deutschland einen Rückgang der „Landbevölkerung“ von 27% im Jahr 1990 auf nur 16% in 2050! Diese Entwicklung führt einerseits auch in Deutschland in den Ballungsgebieten unter anderem zu erheblicher Wohnraumnot und fehlenden Gewerbeflächen, explodierenden Miet- und Baukosten, überlasteter Verkehrsinfrastruktur (bis hin zu Fahrverboten), Parkplatzmangel, erhöhter Umweltbelastung und sinkender Lebensqualität.

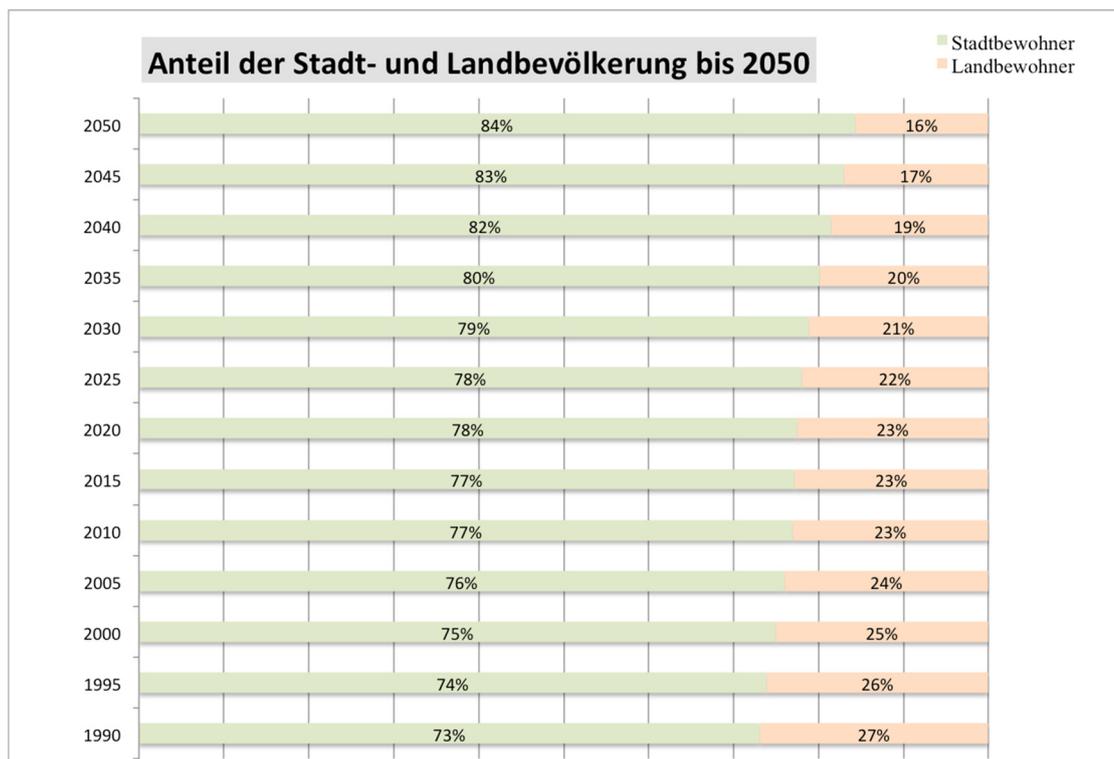


Tabelle 1: Anteil von Stadt- und Landbewohnern in D von 1990 bis 2015 und Prognose bis 2050 / Quelle: eigene Darstellung, Daten entnommen bei [statista.com](https://www.statista.com) am 06.10.2018

### 1.2.1 Bevölkerungsrückgang

Andererseits gilt ein signifikanter Bevölkerungsrückgang ebenfalls als ein entscheidender Indikator für negative Attraktivität und wachsende Probleme einer Region.

Für *Oberfranken* prognostizieren das Bayerische Landesamt und die Regierung von Oberfranken bis zum Jahr 2036 einen Bevölkerungsrückgang von 6%, wobei der Landkreis Wunsiedel mit minus 15% und die Regionen Tettau, Nordhalben, Berg, Kirchenlamitz, Bad Alexandersberg und Schirnding mit einem Minus von bis zu 17% die negative Tabelle anführen.

Gleichzeitig muss man wissen, dass Oberfranken die Region mit der zweitgrößten Industriedichte in Europa ist, dort viermal mehr *Hidden Champions* angesiedelt sind als im Bundesdurchschnitt<sup>1</sup> und eine der höchsten Brauerei-, Bäckerei- und Metzgereidichten der Welt aufweist<sup>2</sup>! Auch deshalb wiegt der

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Oberfranken>

<sup>2</sup> <https://www.bayreuth.ihk.de/Statistische-Daten.htm>

Bevölkerungsrückgang angesichts des allgemeinen Facharbeitermangels in der Region Oberfranken noch schwerer.

Der Landkreis Kronach soll sich von 69.000 Einwohnern im Jahr 2012 auf 60.000 Einwohner im Jahr 2030 zurückentwickeln<sup>3</sup>.

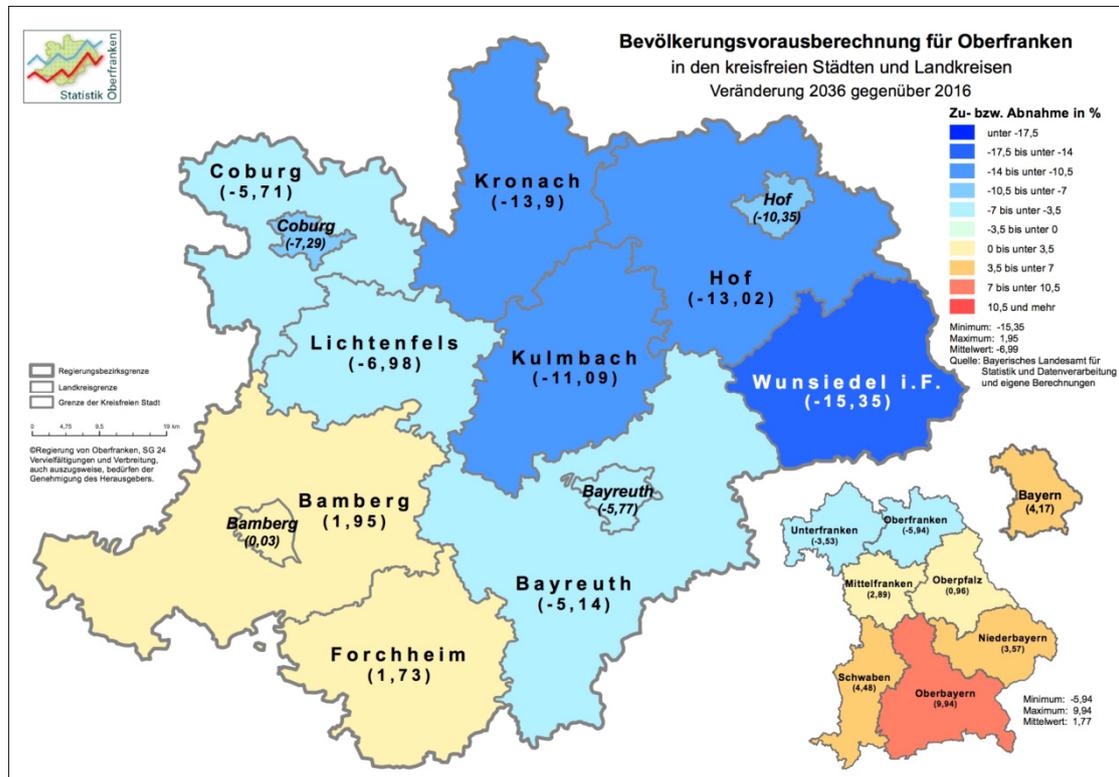


Abbildung 1: Entwicklungsprognose für die Bevölkerung in Bayern und Oberfranken bis 2036 / Quelle: [https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/imperia/md/content/regofr/oberfranken/daten/karte\\_oberfranken\\_bevoelkerungsvorausberechnung.pdf](https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/imperia/md/content/regofr/oberfranken/daten/karte_oberfranken_bevoelkerungsvorausberechnung.pdf)

### 1.2.2 Überalterung

Neben dem Bevölkerungsrückgang hat vor allem das Land mit einer dramatisch zunehmenden Überalterung zu kämpfen. Immer mehr Menschen gehen in den Ruhestand, gleichzeitig sinkt jedoch die Zahl der Jungen, die für die aktuellen Renten aufkommen. Beispielhaft für die meisten ländliche Regionen in Deutschland erwartet man in der Gemeinde Bindlach bei Bayreuth mit rund 7.200 Einwohnern eine Entwicklung des Alterskoeffizienten von 32 in 2014 auf 59 in 2034, dann stehen 59 Senioren 100 Erwerbstätigen gegenüber (ISEK 2017, S.8)!

<sup>3</sup> <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kronach-lk+bevoelkerungsstruktur+bevoelkerung-1+2012-2030+tabelle>

Für den Landkreis Kronach wird sich der Anteil der ab 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 2012 bis 2030 um 50% erhöhen, nämlich von 22,4% auf 32,4%<sup>4</sup>. Im Vergleich dazu beträgt in der Stadt München der Anteil der ab 65-Jährigen in 2012 nur 17,5% und bleibt bis 2030 mit 18,2% praktisch konstant<sup>5</sup>!

In nachstehender Tabelle zeigt sich deutlich die erwartete dramatische Entwicklung der Bevölkerungsgruppen im Landkreis Kronach in einem Horizont von 2012 bis zum Jahr 2030:

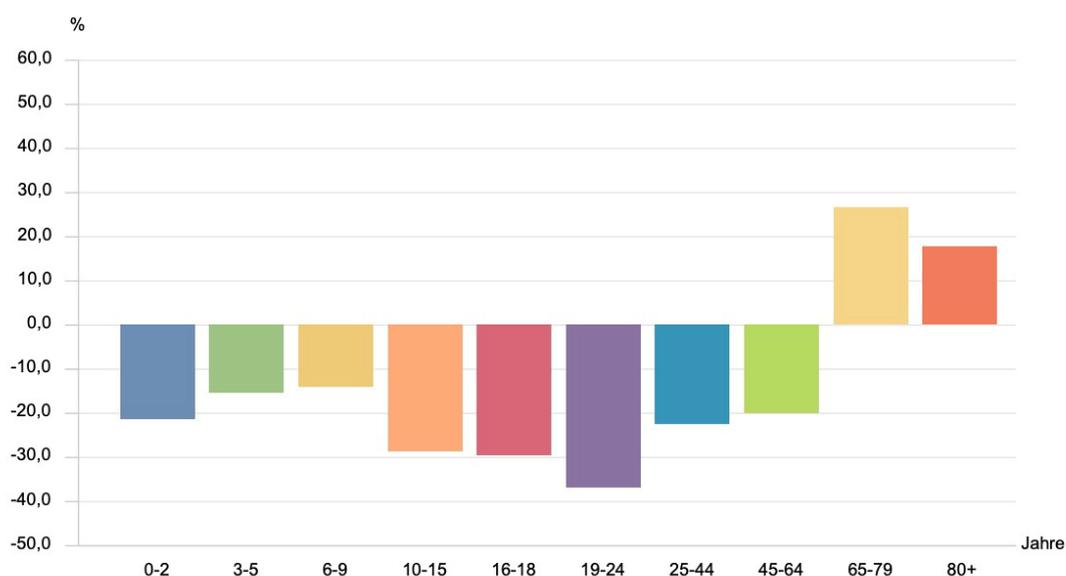


Tabelle 2: Entwicklung der proz. Anteile der Bevölkerungsgruppen bis 2030 im LK Kronach / Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kronach-kc+relative-entwicklung-der-altersgruppen+2012-2030+tabelle>, download am 23.11.18

### 1.2.3 Verschuldung

Die meisten Herausforderungen für Staat und Kommunen ergeben sich aus ihren Verpflichtungen, im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge für die Bürger eine flächendeckende Versorgung mit bestimmten, von den politisch Verantwortlichen als lebenswichtig eingestuften Gütern und Dienstleistungen zu allgemein tragbaren (= sozial verträglichen) Preisen und in zumutbaren Entfernungen, zu gewährleisten. Zu den Aufgabenfeldern werden technische

<sup>4</sup> Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>. Bevölkerungsvorausberechnung/Alterung für den Landkreis Kronach

<sup>5</sup> Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>. Bevölkerungsvorausberechnung/Alterung für die Stadt München

Dienstleistungen wie die Versorgung mit Energie, Wasser, Telekommunikation, öffentlichem Nah- und Fernverkehr, Post, Abfall- und Abwasserentsorgung ebenso gerechnet wie die Grundversorgung mit sozialen Dienstleistungen wie Kulturangebote, Gesundheitsdienste, Kinderbetreuung, Schulausbildung und Altenpflege oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Brandschutz (BMVI 2016, S.8).

Die vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Kommunen sind trotz zum Teil dramatischer Verschuldungsgrade mit den Erwartungen ihrer Bürger konfrontiert, staatliche Leistungen der Daseinsvorsorge, der Infrastruktur oder der Kulturangebote aufrecht zu erhalten und zusätzlich die Investitionen für einen digitalen Transformationsprozess zu leisten. Da in Verbindung mit der schrumpfenden und alternden Bevölkerung die Steuereinnahmen rückläufig sind, gleichzeitig aber die Aufwendungen - z.B. für die Wasserversorgung oder den Straßenbau - unabhängig von der Bevölkerungszahl bleiben, steigt die Verschuldung vielerorts massiv an. So haben die Gemeinden in Ostoberfranken per Dezember 2017 eine Verschuldung pro Einwohner in Höhe von 1.338 EUR (im Vergleich haben die Gemeinden in der Region Ingolstadt gerade einmal Schulden in Höhe von 280 EUR je Einwohner)<sup>6</sup>.

Die Gemeinde Tröstau im Fichtelgebirge weist sogar einen Schuldenstand von 3.069 EUR<sup>7</sup> je Einwohner aus (per 2016). Das Durchschnittsalter der Bevölkerung erhöhte sich dort seit 2007 von 42,5 auf 46,4 Jahre, der Jugendquotient<sup>8</sup> sank von 35,0 auf 28,7 und der Altenquotient<sup>9</sup> stieg von 32,8 auf 37,8.

#### **1.2.4 Keine schulische Chancengleichheit für Landkinder**

Auf eine parlamentarische Anfrage zur Situation der Übertrittsquoten von Grundschulern auf weiterführende Schulen im Schuljahr 2016/2017 antwortete das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit einer sehr

---

<sup>6</sup> [https://www.statistik.bayern.de/medien/statistik/haushaltsteuern/schu2017\\_schulden\\_nach\\_gemeindegrößenklassen\\_und\\_regionen.pdf](https://www.statistik.bayern.de/medien/statistik/haushaltsteuern/schu2017_schulden_nach_gemeindegrößenklassen_und_regionen.pdf)

<sup>7</sup> entnommen bei <https://www.statistik.bayern.de>

<sup>8</sup> Anteil junger Menschen von 0-19 Jahre im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (20-64 Jahre)

<sup>9</sup> Anteil alter Menschen über 64 Jahre im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (20-64 Jahre)